

Lesen Sie heute: Die Diskussion geht weiter

Seiten 4 und 5



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sonder

Nr. 20

25. Mai 1963

15. Jahrgang

Von der Parteiaktivtagung
Erwin Hube, 1. Sekretär der BPO

Zu neuen Etappensiegen

Rückstände stehen im Widerspruch zum gesellschaftlichen und persönlichen Interesse
Auf die Bahnen der Marzahner Initiative lenken

In dieser Woche fand eine Parteiaktivtagung unserer BPO statt, auf der die Einschätzung der bisher geführten Plandiskussionen dargelegt und über die Lösung der nächsten Aufgaben beraten wurde.

Die erzielten Ergebnisse zeigen, daß es die Mehrzahl der APO-Leitungen und Parteigruppen besser als bisher verstanden hat, unseren Werktätigen die ökonomische Politik unserer Partei zu er-

Die Parteileitung mißt der Erfüllung des Planes 1963 und der Auswertung und Weiterführung der Plandiskussion 1964 deshalb eine so große Bedeutung bei, weil sie entscheidende Abschnitte bei der Durchführung der Beschlüsse des VI. Parteitag und eine Umsetzung der gut-

gemeinten Ratschläge des Genossen Chruschtschow darstellen.

An erster Stelle steht die Aufgabe, durch richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit die gesellschaftlichen Interessen mit denen des einzelnen Werktätigen so in Übereinstimmung zu bringen, daß

läutern und gemeinsam mit ihnen Wege zur noch schnelleren und besseren Lösung der ökonomischen Aufgaben zu beraten. Sichtbarer Ausdruck der schöpferischen Initiative unserer Werktätigen ist die Übernahme von exakt meß- und kontrollierbaren Verpflichtungen. An bestehenden Mängeln und Hemmnissen wurde in Versammlungen Kritik geübt, und Vorschläge zu ihrer Überwindung wurden unterbreitet.

dabei der höchste ökonomische Nutzeffekt für die Volkswirtschaft erzielt wird. Ferner steht die Aufgabe, die Aussprachen in Fortsetzung der ersten Versammlungen eng mit dem Massenwettbewerb zu verbinden und so die Zielsetzung des Planes 1963 zu sichern. Dazu gehören unbedingte Erfüllung aller Teile des Planes Neue Technik, Kampf um höchste Qualität der Erzeugnisse, planmäßige Erfüllung der Investvorhaben und Exportverpflichtungen.

Das ist zugleich ein hoher, aber kontrollierbarer Gradmesser der Qualität der politischen Führungstätigkeit und Massenverbundenheit jeder Leitung und Parteigruppe. Im I. Quartal dieses Jahres sind große ökonomische Erfolge errungen worden. Dafür dankt die Parteileitung nochmals allen Werktätigen unseres Betriebes. Dennoch darf niemand, im

(Fortsetzung auf Seite 2)



NACH DER ÖKONOMISCHEN KONFERENZ waren bulgarische Freunde unsere Gäste. Zu ihnen gehörte der Botschafter, Genosse Dimitrow, mit Gattin und der Leiter der Handelsvertretung in Berlin, Handelsrat Genosse Stroikow, hier im Gespräch mit unserem Werkdirektor

Verpflichtung

Am 30. Mai ehren wir in einer Demonstration zum Mandrellaplatz in Köpenick die Opfer der Köpenicker Blutwoche von 1933. Nach 30 Jahren erheben die gleichen Faschisten, die die Opfer von

damals auf dem Gewissen haben, in Westdeutschland erneut ihr Haupt, um die Menschheit in ein neues Unglück zu stürzen. In wessen Interesse geschieht das? Im Interesse der Monopolisten,

**Unsere
Meinung
dazu:**

Faschisten und Militaristen. Das Interesse des Volkes liegt in der friedlichen Entwicklung. Und hier erwächst uns als Bürger der DDR, als Angehörige eines bedeutenden Betriebes der Elektroindustrie, eine sehr ernste Aufgabe. Nämlich alles zu tun, damit der Frieden erhalten bleibt, damit sich die friedliche Koexistenz zwischen den beiden deutschen Staaten durchsetzt. Jeder Tag, jede Stunde fordert da von uns Taten. Hier verbinden sich die Interessen der Gesellschaft mit den persönlichen. Sie stets in Einklang zu halten, sie immer zu fördern ist unsere Verpflichtung gegenüber unserer Nation. Gelegenheit haben wir täglich dazu. Nikita Chruschtschow sagte uns das klar und einfach: Nur die Arbeit, die Arbeit allein kann für die Menschen ein noch besseres Leben schaffen.

Von Woche zu Woche

Auf 105 Prozent steigert der Bereich Gasentladungsröhre 1964 seine Produktion. Insgesamt sollen 43 Typen gefertigt werden.

Im gleichen Bereich stellten sich die Kolleginnen und Kollegen das Ziel, bis zum 30. Juni, dem Geburtstag des Genossen

Walter Ulbricht, einen Planvorsprung von zwei Tagen zu erreichen.

Sieben Typen tragen im Bereich Gasentladungsröhre das „Q“. In diesem Jahr werden noch zwei Typen und 1964 weitere vier Typen hinzukommen.

...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 20. 5. 1963: Bildröhre 104,4 %, Gasentladungsröhre 101,4 %

Aufgespißt

In der vorigen Ausgabe kritisierten wir, daß die aus den Reisen nach England gewonnenen Erfahrungen in Verbindung mit der Diodentaktstraße zuwenig ausgewertet werden. Wir gingen der Sache noch einmal nach und mußten feststellen, daß bereits mehrere Foren und Kolloquien durchgeführt wurden. Unter anderem fand am 5. Oktober 1962 unter Leitung des Genossen Rudi Schneider ein Kolloquium statt, an dem leider aus der in Frage kommenden Produktionsabteilung nur der Genosse Anklam teilnahm.

Kritik ist gut und richtig, doch ferner ist auch wichtig, daß man wahrnimmt, was geboten; sonst gibt's am End' ein Bumerang nach Noten!

Richtiges Verhältnis

Mitunter besteht bei unseren Kollegen die Vorstellung, daß zur materiellen Interessiertheit lediglich die vielfältige Verwendung aus dem Prämienfonds zu verstehen ist. Gewiß gehört die Verwendung der Mittel aus dem Prämienfonds mit dazu, die materiellen Interessen unserer Kollegen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu wecken. Jedoch darf nicht außer acht gelassen werden, daß auch die richtige Form der Entlohnung nach der Leistung unbedingt in diesen Komplex mit einzubeziehen ist. In beiden Fällen muß durch eine richtige Zielsetzung die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Vordergrund stehen. Das ist nicht der Fall, wenn zum Beispiel durch verhältnismäßig leicht zu erreichende Zielsetzung im Wettbewerb lediglich eine Ausschöpfung der Prämienmittel erfolgt, ohne daß daran ein entsprechendes Äquivalent an Leistung geknüpft ist. Genauso verhält es sich in der Frage der Ar-

beitsbewertung, die sich nach quantitativen (Mengenleistung) und qualitativen (Lohn- oder Gehaltsgruppen) Kennziffern bemessen läßt. Da, wo mit verhältnismäßig wenig Aufwand an Arbeitsleistung eine Arbeitsnorm erfüllt werden kann, hat

terielle Interessiertheit bei diesem Kollegen wieder geweckt.

Ähnlich verhält es sich bei der qualitativen Arbeitsbewertung. Dort, wo durch falsche Einstufung in Lohn- bzw. Gehaltsgruppen bei verhältnismäßig einfacher Arbeit eine hohe Lohn- bzw. Gehaltsgruppe festgesetzt ist, besteht für den einzelnen kein Anreiz zur weiteren Qualifizierung. Aber speziell die neue Technik und die damit verbundene Mechanisierung und Automatisierung verlangt von unseren Werk tätigen einen hohen Qualifizierungsgrad, damit sie in die Lage versetzt werden, die neue Technik zu beherrschen.

Von entscheidender Bedeutung hierbei ist die Einhaltung des ökonomischen Gesetzes der Verteilung nach der Leistung. Wo sich beides in richtiger Übereinstimmung befindet, werden auch die Ziele zur Steigerung der Arbeitsproduktivität verwirklicht. K. Steinau, Arbeitsdirektor

Die materielle Interessiertheit als Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

diese Norm ihre mobilisierende Wirkung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität verloren und damit die Berechtigung ihrer Existenz. Wenn zum Beispiel ein Kollege in vier Stunden Arbeitszeit „sein Geld“ verdient hat, sieht er keine Notwendigkeit, seine Arbeitszeit voll auszunutzen und seine Reserven ehrlich auf den Tisch zu legen. Beides ist falsch. Erst durch eine exakt gearbeitete Arbeitsnorm wird die ma-



Die Erhöhung der Lebensdauer unserer Halbleitererzeugnisse setzt eine harmonische Gemeinschaft von Wissenschaft und Produktion voraus

Ehrlich gegen uns selbst

Die Plandiskussion 1964 innerhalb der Brigade „Fidel Castro“ zeigte uns ein Ziel auf, das nur durch große Anstrengungen in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität erreicht werden kann. Es handelt sich um eine Produktionserhöhung gegenüber 1963 um 84,1 Prozent. Zur Erreichung dieses Zieles ist der wichtigste Teil der Plan Neue Technik.

Bei der Einführung der im Plan vorgesehenen Aufgaben spielt unter anderem die Einführung der Ritztechnik, die uns eine große Qualitätsverbesserung unserer Produktion bringt, eine wichtige Rolle und hat somit bei der Senkung der Selbstkosten einen großen Anteil.

Das ist nur ein Beispiel aus unserem Plan Neue Technik. Die sich aus dem Plan 1964 ergebende Produktionserhöhung verlangt von dem Kollektiv eine hohe Arbeitsdisziplin und ein noch besseres fachliches Wissen. Dem bei uns in der Brigade arbeitenden Kontrollposten fällt

eine wichtige Aufgabe zur Erreichung des großen Zieles zu. Seine Kontrollfunktion muß Fehler und Mängel in unserer Arbeit in kürzester Zeit aufzeigen. Die Einführung der neuen Technik erfordert von allen Brigademitgliedern eine fachlich-ökonomische Qualifikation, um die neue Technik meistern zu können. Denn nur so sind die großen Aufgaben, die vor uns stehen, zu erfüllen. Daraus ergibt sich eine qualifiziertere Arbeit durch Anwendung der neuen Technik bei gleichbleibendem Lohn.

Schmidt, stellvertr. Brigadierin

Zu neuen Etappensiegen

(Fortsetzung von Seite 1)

Hinblick auf die ständig wachsende Bedeutung unseres Betriebes sowohl im nationalen als auch im internationalen Maßstab, die Augen vor bestehenden Rückständen und Mängeln verschließen. Deshalb gilt es jetzt, alle Neuerer und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften im Massenwettbewerb auf die Erfüllung aller Maßnahmen des Planes Neue Technik zu orientieren, da es unser aller Interesse widerspricht, wenn Rückstände bei der schnellen Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts geduldet werden.

Der Vergleich einiger unserer wichtigsten Erzeugnisse mit dem gegenwärtig internationalen Höchststand und nicht zuletzt die vor wenigen Tagen mit Angehörigen des Funkwerks Köpenick durchgeführte Aussprache über die Qualität einiger bedeutender Senderöhrentypen machen bereits jetzt ernste Rückstände sichtbar.

Es genügt also nicht, eine allgemeine Analyse der bisherigen Plandiskussion anzufertigen, sondern die Vorschläge und berechtigten Kritiken sind auszuwerten, und die Aus-

einandersetzung mit falschen Auffassungen ist offensiv zu führen. Unklarheiten werden dann überwunden, wenn die Überzeugungsarbeit lebensverbunden ist und in die Bahnen der Marzahner Initiative gelenkt wird.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Ein vielsagendes Interview führte ein Korrespondent dieser Tage mit einer Dame. Sie ist kein Massentyp. Bis jetzt gibt es acht Stück von dieser Sorte bei uns. Sie sind alle käuflich zu erwerben, besser gesagt, sie sind alle aus der Eigenherstellung hervorgegangen. In keiner Meldestelle sind sie registriert, oder vielleicht doch? Na, jedenfalls existieren sie. Ihre Eigenschaften sind vorzüglich. Sie funktionieren nämlich. Und das beson-

Das vertane Leben

dere Kennzeichen: Mit ihrer Hilfe kann der Ausschuß mindestens um 75 Prozent gesenkt werden. Ihr Domizil sollte die Montage der EF 80 sein. Bis jetzt... Aber fragen wir eine dieser Damen selbst: „Sie sind ja so entzückend verstaubt, meine Liebe, woran liegt das? Waschen Sie sich nicht?“ „Aber, mein Herr! Wasser, das ist für euch Menschen da, aber für uns kommt es in erster Linie auf in-

dividuelle Pflege an. Und an der mangelt es hier.“ „Aber, meine Schöne, warum lassen Sie sich das bieten?“ „Noch ist ja nicht heraus, ob wir uns das bieten lassen. Wir stehen hier schon seit dem 26. Februar herum. Die Maurer bewerfen uns mit Mörtel, der Staub berieselt uns, ab und zu bekommen wir mal einen Schlag usw. Dabei sind wir vom Werkzeugaufbau sorgfältig in die Welt gesetzte Frühgebur-

ten, und nun stehen wir im Dreck. Erst hat man sich darum gerissen, daß wir geboren wurden, und jetzt behandelt man uns wie Stiefkinder. Dabei könnten wir uns so nützlich machen.“ Das Gespräch verlief sehr befruchtlich, wir wollen es aus diesem Grunde auch nicht weiterführen. Aber Sie haben bestimmt einen Einblick in das bisher vertane Leben der Montagevorrichtungen für die EF 80 im Empfängerrohrenaufbau erhalten.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Weltbedeutend

Überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft mit Funkwerk Köpenick vorbereitet

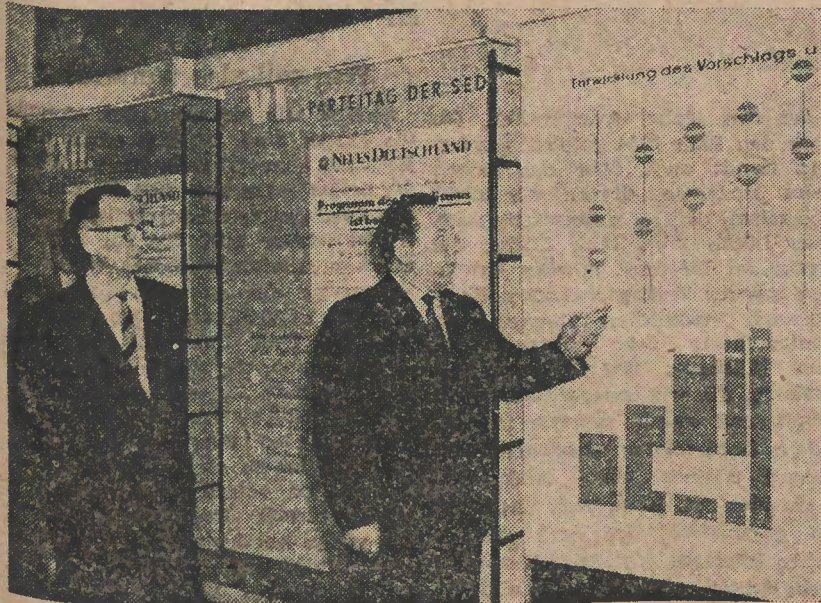
In der vergangenen Woche wurde unter Leitung des 1. Sekretärs der Kreisleitung Köpenick der SED, Hans Modrow, die Bildung einer überbetrieblichen Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Funkwerk Köpenick und unserem Betrieb vorbereitet.

Es ist nicht die erste sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die über den betrieblichen Rahmen hinausgeht. Aber es hat wohl bisher noch keine gegeben, deren politische Bedeutung so umfassend ist. Die Worte Walter Ulbrichts „Was der Gesellschaft nutzt, muß auch dem einzelnen sozialistischen Betrieb und den Werktätigen des Betriebes nützen!“ beziehen in diesem Fall die gesamte sozialistische Gesellschaft und darüber hinaus alle Völker der Nationalstaaten und der bisher noch abhängigen Staaten ein.

Der konkrete Auftrag für das Funkwerk ist ein Sender für Kuba. Zu diesem Sender liefern wir die Röhren. Die klimatischen Bedingungen Kubas verlangen von uns, in bestimmten Punkten die Leistungsfähigkeit (besonders die Lebensdauer und Hitzebeständigkeit) zu erhöhen. Das sind Probleme, die ein Betrieb allein nicht lösen kann. Es kommt darauf an, daß unsere Ingenieure und Wissenschaftler eng zusammenarbeiten, alle bisher greifbaren Erfahrungen austauschen und anwenden.

Lösen wir schnell, exakt und qualitativ das Problem, so können wir große wirtschaftliche und damit politische Hilfe für die anderen Staaten in den gleichen Breitenrändern geben. Andererseits erschließen wir für unseren Staat neue Absatzgebiete, steigern das Exportvolumen, bekommen mehr Valuten, für die wir wiederum begehrte Artikel einkaufen können. So stärken wir unsere Volkswirtschaft und ver-

GENOSSE KURT RAUSCH besuchte die Mitrofanow-Ausstellung im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Er sagte uns, daß diese Ausstellung sehr sehenswert sei und besonders für die Kollegen aus dem Maschinenbau Anregungen für Neuerermethoden und für die Gruppenbearbeitung geben würde. Die Ausstellung ist noch bis zum 6. Juni geöffnet.



bessern unser Betriebsergebnis. Und letztlich kommt das wiederum unserem persönlichen Interesse zugute. Zum Abschluß dieser ersten Be-

sprechung wurden einzelne Maßnahmen festgelegt, wie zu verfahren ist, um möglichst ohne Zeitverlust das Problem zu lösen. Am 24. August werden die beschlossenen Punkte in der Sitzung der BPO-Leitung unseres Betriebes zur weiteren Beratung stehen. AeH.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten wird in unserem Werk groß geschrieben. Beides sind entscheidende Faktoren zur Erreichung unserer ökonomischen Ziele, die der VI. Parteitag der SED der Elektronik im Rahmen der Grundaufgaben der Volkswirtschaft der DDR gestellt hat. Wir sprachen hierüber mit der Bereichsmeisterin Kollegin Margot Quitzdorf aus dem Jugendobjekt E/PCC 84 – Empfängerröhre.

Frage: Wie will das Jugendobjekt zur Senkung der Selbstkosten beitragen?

Margot Quitzdorf: Die Senkung der Selbstkosten ist für uns alle oberstes Gesetz. Wir haben uns schon vor der Plandiskussion oft im Kollektiv darüber beraten und überlegt, was wir verändern können, um unsere E/PCC 84 billiger und qualitativ besser zu produzieren. So gelang es uns bereits, den Bandablauf wesentlich gleichmäßiger zu gestalten. In der Vormontage sind wir gegenwärtig dabei, den Arbeitsablauf so umzustellen, daß wir zehn Minuten je hundert Stück vormontierter Systemaufbauten einsparen. Das sind nur zwei Beispiele unserer intensiven Kleinarbeit um die ständige Steigerung der Produktion der uns anvertrauten Type.

Frage: Welche Möglichkeiten zur Senkung des Ausschusses hat das Jugendobjekt erwogen?

Margot Quitzdorf: Der bei uns anfallende Ausschuß wird mehr oder

Oberstes Gesetz



Unser Gesprächspartner:
Margot Quitzdorf

weniger durch die qualitätsgerechte Anlieferung der Einzelteile bestimmt. Das gesamte Kollektiv arbeitet jedoch zielstrebig daran, eigenverschuldete Fehler auf ein Mindestmaß zu senken. Das beweist jede monatliche Inventur. Kolleginnen, die zum Beispiel überdurchschnittlichen Ausschuß verursachen, bekommen in unserer Anlerncke die Möglichkeit, sich zu qualifizieren. Weiter sieht ein Einsatzplan vor, die Kolleginnen an dem Arbeitsplatz einzusetzen, wo sie ihre größten Lei-

Kurz und knapp

Nicht Empfängerröhren, sondern Sende-, Gasentladungs- und Bildaufnahmeröhren standen in der Beratung zwischen deutschen und polnischen Experten zur Diskussion.

Dem Sonderwettbewerb der Gitterwicklei haben sich die Jugendfreunde des Jugendobjektes E/PCC 84 angeschlossen; das teilte auf der ökonomischen Konferenz Liselotte Löst, FDJ-Grundeinheitssekretär im Bereich Empfängerröhre, mit.

stungen unter Beweis stellen können. Um allen den Wert ihrer Arbeit vor Augen zu führen, werden wir in unserer Ausstellungsvitrine eine bildliche Darstellung der Kosten sämtlicher Einbauteile zeigen.

Frage: Wie unterstützen die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre diese Bestrebungen?

Margot Quitzdorf: Wenn ich auch die Verantwortung für diesen Meisterbereich habe, bilden wir doch mit dem der EF 80 sowie der Abteilungs- und Bereichsleitung eine Einheit. Das gesamte Leitungskollektiv fühlt sich für alle durchzuführenden Maßnahmen verantwortlich, wertet die Ergebnisse des Vortages aus und legt die Schwerpunkte sowie die Lösung der täglichen Aufgaben fest.

Frage: Wie wirken sich die Qualifizierungsmaßnahmen auf die Qualität der Arbeit aus?

Margot Quitzdorf: Wir haben festgestellt, daß die Anlernzeit der Kolleginnen, die ihre Grundausbildung in der Anlerncke erhielten, sich wesentlich verkürzte und das Wissen um eine gute Qualitätsarbeit der erste Schritt zur planmäßigen Ausschußsenkung ist. Auch unsere Bandleiter haben sich zur Teilnahme an einem speziell für sie aufgebauten Qualifizierungslehrgang bereit erklärt. Auch sie haben erkannt, daß ihre Kenntnisse noch immer nicht ausreichen, um unseren großen Aufgaben gerecht zu werden.

Allein ist man nichts

Daß die Vorbereitung eines Pumpautomatenumbaus im Bildröhrenwerk nicht von einem Kollegen allein durchgeführt werden kann, liegt auf der Hand. Die Kollegen Dammaß, PB, Kupfer, EV, Frixen, TI, Müller, Beser, Sacha, Strogail und unser alter, erfahrener Kollege Willi Tews, TM, schlossen sich unter der Leitung des Kollegen Furcht zusammen und steckten sich das Ziel, Klarheit in 29 unklaren Punkten zu schaffen.

Doch dieser Weg war nicht nur mit Blumen bestreut, er führte auch durch viel Gestrüpp. Besonders hervorzuheben sind die schnelle Realisierung der englischen Nachbaupumpe für die Kühlwasserversorgung der Gestelle, die Möglichkeit, den Automaten nach gewisser Um-

rüstzeit für alle Röhrentypen einschließlich der 47-cm-Röhre zu verwenden.

Es waren Dienstreisen zum VEB Kranbau Magdeburg, Sonntags-einsätze zur Erprobung von zwei Mustergestellen usw. erforderlich. Als I-Punkt erarbeitete die sozialistische Arbeitsgemeinschaft einen Ablaufplan für den Umbau des Automaten, aus dem der jeweilige Realisierungsstand zeitmäßig zu ersehen ist. Dieser Plan hat besonderen Anklang gefunden.

Am 15. Mai dieses Jahres wurden die Kollegen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft für ihre Arbeit ausgezeichnet.

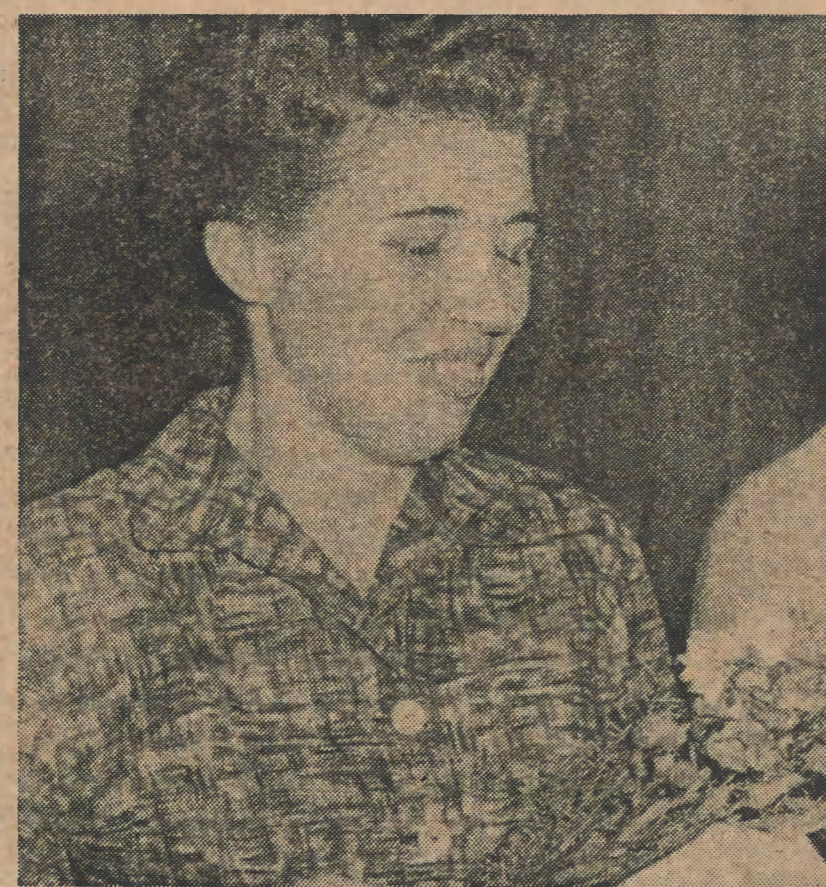
Redaktionskollektiv, TM
Strogail



Was der Gesellschaft nützt, muß auch dem einzelnen sozialistischen Betrieb und den Werktätigen des Betriebes nützen!

(Aus dem Referat des Genossen Walter Ulbricht auf dem VI. Parteitag der SED)

Und Sie beweisen es!



Die Frauen nehmen in der sozialistischen Gesellschaft eine gleichberechtigte Rolle ein. Demzufolge treten auch die Worte Walter Ulbrichts für sie zu. Wir wollen Ihnen, liebe Leser, das heute an einigen Beispielen beweisen. Gerda Becker (Bild links außen) ist zur Zeit der einzige weibliche Dispatcher im Bereich Bildröhre. Im vergangenen Herbst beendete sie den Meisterlehrgang für Frauen. Eine ganze Zeit leitete sie die Abteilung Aufbau im Bereich Bildröhre. Nach der Strukturänderung übernahm sie die verantwortliche Funktion eines Schichtdispatchers. Sie qualifizierte sich. Das lag in ihrem eigenen Interesse, das lag im Interesse des Betriebes, im Interesse der Gesellschaft. Gerda steht ihren Kollegen in nichts nach. Auch Rita Hansel (Bild links) gehört zu den Frauen, die mutig an die Qualifizierung herangingen. Sie ist heute im Bereich Empfängerröhre, Jugendobjekt E/PCC 84, Meisterin. Als Montiererin fing sie einmal in unserem Betrieb an. Das war 1947. Sie wollte aber mehr können. So entschloß sie sich 1956, Vakuummechaniker zu werden, und 1960 schließlich besuchte sie den Meisterlehrgang. Zeitweise bildete sie jetzt junge Kolleginnen in der Anlerncke aus. Auch hier zeigt sich die Übereinstimmung des persönlichen mit dem gesellschaftlichen Interesse. Die neue Technik zu meistern, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen, das erfordert Kenntnisse. Aber gerade diese Faktoren sind entscheidend für eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität, die wiederum die Grundlage ist im Wettstreit zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Die objektive Forderung also ist ständige Qualifizierung. Aber jeder, der mit der Entwicklung geht, der sich nicht absondert von der Gesellschaft, hat das Bedürfnis, mehr zu können, mehr zu wissen und letzten Endes mehr zu leisten. Um Meisterin wie Edith Schermerse (Bild rechts) im Aufbau des Bereiches Höchstfrequenzröhre zu sein, reicht es eben nicht, nur die Kenntnisse einer Montiererin zu besitzen. Dazu gehört eben die Ausbildung als Meister. Edith hat sie abgeschlossen.

Das sind nur drei Frauen aus unserem Betrieb, bei denen beides übereinstimmt, das gesellschaftliche und das persönliche Interesse. Aber diese Übereinstimmung trifft nicht nur für die Frauen zu. Was meinen unsere Kollegen dazu?



In seiner jahrzehntelangen Tätigkeit für das Wohl des Volkes hat Genosse Walter Ulbricht immer wieder gelehrt, daß kollektive Weisheit und entschlossenes gemeinsames Handeln Berge versetzen können. Auch diese seine im Kampf erprobten Lebenserfahrungen wollen wir nutzen.

- So nutzen wir uns selbst!
- So stärken wir unseren Arbeiter- und Bauern-Staat!
- So ehren wir am besten unseren Genossen Walter Ulbricht!

(Aus dem Aufruf der Berliner Werkzeugmaschinenbauer „Uns allen zum Nutzen, Walter Ulbricht zu Ehren“)

FÜR DIE OBERFLÄCHENBEARBEITUNG qualifiziert sich zur Zeit Käthe Kahsnitz aus dem Bereich der Vorfertigung. Als Halbtagskraft begann sie 1961 im August die Arbeit in unserem Betrieb. Sehr bald gewann sie Freude an der Arbeit und entschied sich, ab Dezember 1961 ganztags zu arbeiten. Einerseits bringt ihr das persönlichen Nutzen, andererseits nützt es unserem Betrieb. In den Wintermonaten dieses Jahres arbeitete sie vorbildlich unter den erschwerten Bedingungen. Am 1. Mai wurde sie als Aktivist ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Die Diskussion geht weiter

Die erste Diskussion zum Plan 1964 liegt hinter uns. Der Werkdirektor berichtete über die Ergebnisse auf der ökonomischen Konferenz. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität werden wir mit 0,9 Prozent überbieten. Das liegt heute schon exakt belegt auf der Hand. Ebenso positiv ist das Produktionsergebnis; denn 10 Millionen DM mehr Produkte, das ist schon etwas. Viele Lehren haben wir aus den vergangenen Jahren gezogen. Das zeigt sich auch an den bisherigen Ergebnissen in diesem Jahr. Viele Vorschläge für Verbesserungen im Produktionsablauf, zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Verbesserung der Qualität usw. wurden eingereicht. Sie alle dienen dem Ziel der Steigerung der Arbeitsproduktivität und sagen aus: ökonomisch denken heißt national denken. Die Ergebnisse, auf die wir mit Recht stolz sein können, widerspiegeln das Verständnis für die unbedingte Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität, des entscheidenden Hebels im friedlichen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus.

Bei den vielen Aussprachen, die über den Plan 1964 geführt wurden und damit auch über das Leben jedes einzelnen, dürfen wir nicht übersehen, daß es gegenwärtig noch eine Lücke gibt. Eine Lücke, die weder im Interesse unseres Betriebes, unserer Volkswirtschaft noch in unserem persönlichen Interesse liegt. Hinter dieser Lücke verbergen sich drei Millionen DM Selbstkostensenkung, die wir unserer Volkswirtschaft und damit unseren persönlichen Bedürfnissen entziehen, weil hierfür einfach keine Abdeckung vorhanden ist. Eben weil das nicht im gesellschaftlichen und persönlichen Interesse liegt, können wir das nicht dulden. Aber was wird nun?

Zunächst müssen wir ganz logisch feststellen, daß die Plandiskussion noch nicht abgeschlossen ist. Andererseits haben wir die Kraft unseres gesamten Kollektivs, seine schöpferischen Ideen noch nicht voll ausgeschöpft, um alle vorgegebenen Plankennziffern in Einklang mit dem gesellschaftlichen Erfordernis, das wiederum unserem persönlichen entspricht, zu bringen.

Was soll also werden?

Stellen wir uns zunächst einmal die Frage: Sind wirklich schon alle Reserven genutzt? Oder fressen nicht die Selbstkosten zum Teil die Ergebnisse der gesteigerten Arbeitsproduktivität wieder auf? Bis zur ökonomischen Konferenz hatten wir eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 102 Prozent, also zwei Prozent über den Plan. Jeder hat dazu beigetragen, aber die zwei Prozent können wir nicht in Geld ausgewiesen unserer Volkswirtschaft zur Verfügung stellen. Warum nicht? Eben weil wir sie in eine Lücke stopfen müssen. Da wurde mit 114 000 DM der Lohnfonds überzogen. Da wurden einige hunderttausend Mark für Fehlinvestitionen ausgegeben. Da sind allein im I. Quartal 9000 Stunden

beeinflussbare Fehlzeiten angefallen. Noch deutlicher ausgedrückt: Diese 9000 Stunden sind nur Bummelstunden. Was heißt denn das? 9000 Stunden? Rechnen wir das Jahr mit 52 Wochen zu je 45 Stunden, so sind das 2340 Stunden.

Was würdet ihr, liebe Kolleginnen vom Jugendobjekt E/PCC 84, sagen, wenn am Jahresende nachgewiesen wird, daß allein die Arbeiterinnen von einem Band ein volles halbes Jahr nur für Bummelanten gearbeitet haben? Ein halbes Jahr könntet ihr für euch, für eure Familie keine Gegenwerte für persönliche Bedürf-

nisse kaufen, weil ihr ja die Bummelanten ernähren müßtet.

Wahrscheinlich würdet ihr Sturm laufen. Nun kommt zwar der Verlust dieser Bummelstunden nicht so unmittelbar auf euch zu, aber die Volkswirtschaft kann sich nicht voll entfalten, und bei der Befriedigung unserer persönlichen Bedürfnisse gibt es Lücken. Wir wollen aber keine Lücken haben. Wir wollen unsere persönlichen Bedürfnisse erfüllen. Nur der Wunsch allein reicht nicht aus. So schließt sich denn der Kreislauf. Die Selbstkosten werden nicht nach dem Plan gesenkt, der Volkswirtschaft entziehen wir die geplanten Kennziffern, und zu Hause sind wir nicht froh, weil dieses und jenes fehlt. Und für 1964 fehlen nun einmal noch drei Millionen DM abgedeckte Selbstkosten.

Wir würden empfehlen, auf der Grundlage des Briefes der Marzahnner Werkzeugmaschinenbauer noch einmal in allen Bereichen, Abteilungen und vor allem in allen sozialistischen Kollektiven gründlich zu überprüfen, ob wirklich schon alles getan wurde. Gibt es nicht vielleicht doch noch Punkte, vielleicht aus dem Plan Neue Technik, die schneller realisiert werden können, oder welche Hemmnisse gibt es, die sich bei der Entfaltung der schöpferischen Kräfte unserer Kolleginnen und Kollegen in den Weg stellen?

Unserem Genossen Walter Ulbricht einige Reserven zu seinem 70. Geburtstag auf den Tisch zu legen, die helfen, die drei Millionen DM Selbstkosten abzudecken, wäre doch eigentlich ein sehr schönes Geschenk? Was meinen unsere Staatstitelträger und die Kollektive, die um den Titel kämpfen, dazu? AeH.

Vom Leser für den Leser geschrieben

Kampf um hohe Produktionsergebnisse in der sozialistischen Landwirtschaft

Beweisführung

Spezialistengruppen im Feldbau bringen Erfolg

In unserer Paten-LPG „Vorwärts zum Sozialismus“ zechen kämpft das gesamte Kollektiv um hohe Produktionsergebnisse. Einige Zahlen, wie im April der Plan erfüllt wurde, beweisen das. Ihre Ablieferungspflicht erfüllten die Genossenschaftsbauern bei Milch mit 105 Prozent, bei Rindfleisch mit 160 Prozent, bei Schweinefleisch mit 101 Prozent, bei Geflügel mit 185 Prozent und bei Eiern mit 120 Prozent.

Sehr positiv wirkt sich die Bildung von Spezialistengruppen für die einzelnen Kulturen im Feldbau aus. Die gesamte Frühjahrsbestellung wurde in acht Tagen geschafft, und zur Zeit ist Hochdruck bei den Pflegearbeiten. Angebaut wurden 76 ha Frühkartoffeln und 51 ha Silomais. Schwerpunkt für die LPG ist der Anbau von 103 ha Zuckerrüben. Neben der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Zuckergewinnung ist das die Futtergrundlage für die Viehwirtschaft. Dazu kommen 24 ha Gurken und andere Gemüsearten.

Jetzt gilt es, alle Kräfte zu mobilisieren, um die Rüben zu verziehen.

Mit den einzelnen Spezialistengruppen wurden Wettbewerbsverträge abgeschlossen und differenziert die entsprechenden Prämiensummen festgesetzt.

Ab 2. Mai hat auch unsere LPG die Technik, das heißt die entsprechenden Maschinen, von der MTS übernommen. Alle Traktoren sind Mitglieder der LPG geworden, und man kann schon heute sagen, daß das entscheidend zur Ertragssteigerung sowie zur Festigung der LPG beitragen wird.

45 Prozent der Genossenschaftsmitglieder sind Frauen. Im Frauenförderungsplan, der im April beschlossen wurde, stehen die Fragen der Qualifizierung der Frauen besonders für die Viehwirtschaft im Mittelpunkt. Bis jetzt werden diese

ZUM 1. MAI als Aktivist ausgezeichnet wurden für ihre vorbildliche Arbeit (von links nach rechts) Genosse Richard Gläser, TN, Genosse Fritz Hochow, Abteilungsleiter in TM, und Rudolf Wallert, Wasserstoffwart

Arbeiten noch überwiegend von Männern ausgeführt.

Die Plandiskussion für 1964 brachte eine Reihe guter Beispiele und Vorschläge, wie in der Feld- und Viehwirtschaft höhere Erträge erzielt werden können. Insgesamt können wir einschätzen, daß so wie bei uns im Betrieb auch in unserer Paten-LPG alle Anstrengungen unternommen werden, unsere Bevölkerung aus eigenem Marktaufkommen besser zu versorgen, und damit ein entscheidender Beitrag zur Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates geleistet wird.

Edith Theuner

Schnappschüsse

In einem Farbdiavortrag berichtet am 5. Juni um 15.30 Uhr Walter Rasmus im Besprechungszimmer (Bauteil E, 2. Stock) von seiner Montagefahrt in die Volksrepublik China. Gäste sind herzlich eingeladen.

104 Jungen und Mädchen, deren Vater oder Mutter in unserem Betrieb beschäftigt sind, erhielten zur diesjährigen Jugendweihe je einen Sparscheck in Höhe von 40 DM.

In 21 Versammlungen mit 479 Teilnehmern wurde im Bereich Bildröhre die erste Diskussion über den Plan 1964 geführt.

Mit 110 Prozent wurde die beauftragte Selbstkostensenkung im Bereich Diode für den Plan Neue Technik ausgewiesen.



Uns zum Nutzen

Das Kollektiv unserer Feuerwehr und des Brandschutzes richtet an alle Kollegen, Brigaden, Arbeitsgemeinschaften und Abteilungen folgenden Aufruf:

Zu Ehren des 70. Geburtstages des Genossen Walter Ulbricht rufen wir alle Kollegen unseres Werkes auf, den Schutz unseres Betriebes noch besser und gründlicher zu gestalten.

Wie kann das erreicht werden?

- Haltet Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz!
 - Nehmt teil an den Arbeits- und Brandschutzbelehrungen!
 - Haltet die Sicherheitsbestimmungen ein, um Euch und den Betrieb vor Unfall und Brandgefahr zu schützen!
 - Brigaden und Arbeitsgemeinschaften, nehmt diese selbstverständliche Verpflichtung in Eure Verträge auf!
- Aber auch alle anderen Kollegen und Abteilungen können sich dazu schriftlich verpflichten. Bleibt nicht anonym, sprecht miteinander und teilt uns Eure Verpflichtungen schriftlich mit.

Die Losung ist: Kein Brand im WF!



Falscher Stolz?

Die gewerkschaftlichen Vertreter ohne die notwendigen Absaug- des Gesundheits- und Arbeitsschutzes haben die Pflicht, die Interessen der Werkstätigen wahrzunehmen. Bei der Projektierung, bei Änderungen des Arbeitsablaufs usw. werden die Verantwortlichen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz oft nicht hinzugezogen. Die Folgen gehen auf Kosten der Gesundheit der Kollegen. Das beweist unter anderem ein Beispiel aus dem Bereich Bildröhre. Hier steht das Problem, im Waschraum der Schirmherstellung und der Wiedergewinnung die durch Flußsäure entstehenden Gesundheitsschädigungen zu beseitigen. Auch der Folierraum mit seinem gesundheitsgefährdenden Toluol ist deshalb dauernden Veränderungen unterworfen. Das Kittieren der Sockel wird

ohne die notwendigen Absaugvorrichtungen in ungeschützten Räumen mit dem gesundheitsschädlichen Epoxydharz ausgeführt. Hinterher wird dann umgebaut und improvisiert. Schnelle Materialbeschaffung und Kostenklärung sind aber nicht immer möglich, und die Gesundheit der Werkstätigen bleibt gefährdet, bzw. die Verbesserung der Arbeitsbedingungen verzögert sich. Die Wirtschaftsfunktionäre müssen künftig die von der Gewerkschaft berufenen Organe mitdenken, mitregieren und mitkontrollieren lassen. Nur so können Geld und Material gespart und die Gesundheit der Kollegen geschützt werden.

Horst Müller

ehrenamtlicher Arbeitsschutzinspektor im Bereich Bildröhre

← DIE MEDAILLE „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielt auf der Delegiertenkonferenz der AGL 1 Genosse Franz Dünsch, Klubhausleiter. Hier sehen wir ihn in einem Gespräch mit dem Leiter unserer Betriebsakademie, Genossen Alfons Stage. Franz Dünsch steht immer mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um kulturelle Belange geht.

Gut angewendet

Für den Spargeschenk-Gutschein zur Jugendweihe in Höhe von 40 DM dankt Gerhard Blass allen Werkstätigen unseres Betriebes. Für dieses Geld will er sich die für seine Lehre erforderlichen Bücher und Werkzeuge kaufen.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Unser WF im Film?

Amateurfilm als Ausdrucksmittel unserer Zeit
Produktionspropaganda durch den Amateurfilm
Von Hans Joly, TT 4

(1. Fortsetzung)

Die Thematik des Films läßt sich in drei Hauptgruppen einteilen: berichtend, belehrend, unterhaltend. Das bedeutet, daß der Film auf allen Gebieten unseres Lebens zu Hause ist. Er gibt uns sogar die Möglichkeit, andere Völker in ihrem Lebenskampf zu unterstützen. Da wir doch alle bewußt oder unbewußt im Kampf um das Neue stehen und Politik und Wirtschaft mit unserem Leben eng verknüpft sind, kommt dem Film auch in unserem Betrieb eine besondere Bedeutung zu. Ein

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 24. Mai, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Gymnastikzirkel; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Montag, 27. Mai, 12.30 und 16.30 Uhr: Schneiderzirkel; 16 Uhr: WF-Jugendchor.

Dienstag, 28. Mai, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 14.30 und 16.30 Uhr: Kosmetikzirkel; 15.30 Uhr: KDT-Mitgliederversammlung; 16.30 Uhr: Aktivberatung der Kulturfunktionäre; 16.30 Uhr: Dramatischer Zirkel.

Mittwoch, 29. Mai, 14 Uhr: 2. Vertrauensleutevollversammlung; 17 Uhr: Tanztee im Terrassenaal mit Modenschau.

Bis zur Neuwahl...

...auch das letzte Mitglied des DRK in unserem Werk zur Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie zum Aufbau eines einsatzfähigen Katastrophenschutzes zu mobilisieren fordert ein Aufruf des Kreiskomitees des DRK. Die Wahlversammlung unserer Grundorganisation findet am 28. Mai 1963 statt. Die Einladungen hierzu gehen allen Kameradinnen und Kameraden gesondert zu.

Wüßten Sie schon...

...daß der Erlass des Staatesrates der DDR über die grundsätzlichen Aufgaben und die Arbeitsweise der Organe der Rechtspflege am 4. April 1963 in Kraft getreten ist?

...daß im 2. Abschnitt die Aufgaben der Konfliktkommissionen und der Schiedskommissionen bei der Behandlung geringfügiger Straftaten und kleinerer zivilrechtlicher Streitigkeiten behandelt werden?

betrieblicher Filmzirkel, der sich seiner Aufgabe bewußt ist, wird sich auch durchsetzen, wenn er aus Kollegen besteht, die mit offenen Augen durch die Welt gehen. Viele Filmzirkel sind schon gescheitert, weil sie überfordert wurden oder weil sie sich Aufgaben stellten, denen sie noch nicht gewachsen waren. Gerade in einem Betrieb wie unserem sind die Möglichkeiten für die Arbeit eines Filmzirkels besonders umfangreich. Am wenigsten wird wohl das Gebiet der Produktionspropaganda beachtet. Ich möchte behaupten, daß der größte Teil unserer Funktionäre an diese Möglichkeit, den Filmzirkel dazu in Anspruch zu nehmen, überhaupt noch nicht gedacht hat, entweder aus Unkenntnis, daß überhaupt einer besteht, oder weil wir noch gar nicht in Erscheinung getreten sind. Unsere Arbeit kann aber nur fruchtbringend sein, wenn wir eine gewisse Publizität innerhalb des Betriebes besitzen und mit allen zusammenarbeiten. Dazu gehören auch alle Zirkel, wie der Zirkel Schreibender Arbeiter oder der Dramatische Zirkel.

(Fortsetzung folgt)



Erster Grundstein liegt



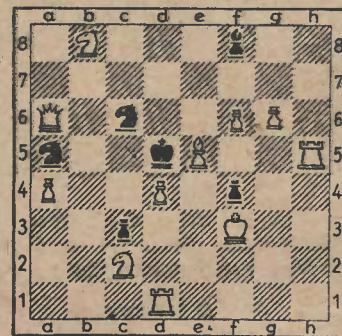
Am 4. Mai um 7.15 Uhr erfolgte nach Überwindung vieler Schwierigkeiten der erste Spatenstich für den Aufbau unserer Bungalows in Neuhäuser an der Ostsee. Bereits um 17.10 Uhr fand die Grundsteinlegung für den ersten Bungalow statt. Inzwischen liegen mehr als drei Fundamente, und die Montage des Aufbaus hat begonnen. Bis zum 17. Juni werden unsere Häuser rohbaufertig sein und bald ihre Türen für die Feriengäste öffnen. Das Baukollektiv übermittelt den Werktätigen, der Werkleitung, BPO und BGL die herzlichsten Grüße und die besten Wünsche für eine qualitätsgerechte und hohe Planerfüllung. Freundschaft! Herbert Richter

ZUR ZEIT ist das Studio unseres Filmzirkels noch auf dem Dachboden unseres Kollegen Hans Joly. Trotzdem, die Freunde des Filmzirkels lassen es sich nicht verdrießen. Bei etwas mehr Unterstützung durch die Kulturkommission würden sie aber mehr machen können.

Unsere Schachaufgabe

Comins Mansfield, aus „Schach“, 1960
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kf3, Da6, Td1, Th5, Le5, Sb8, Sc2, Ba4, d4, f6, g6 (11 Figuren).
Schwarz: Kd5, Lf8, Sa5, Sc6, Bc3, f4 (6 Figuren).



Auflösung aus Nr. 18 (P. Overkamp)
1. Dg4 (droht Dg5 matt) Le6 2. Txe6 matt. 1... Ld5 2. Sd7 matt. 1... Tf1 2. De4 matt. 1... Lf6 2. Dxf6 matt.

Auflösung aus Nr. 19 (Walther Jörgensen)
1. Sd2 b4/cxd4 / exd4 / Kxd4 2. Db2 matt. 1... Dxf3 2. Dxb3 matt. 1... bxc4 2. Sb1 matt
Müller, Sektion Schach

...daß unter Ziffer 1 die Grundlagen der Arbeitsweise der Konfliktkommissionen begründet sind?

...daß die Mitglieder der Konfliktkommissionen auf Vorschlag der BGL in geheimen Wahlen in Versammlungen der Werktätigen auf die Dauer von zwei Jahren gewählt werden?

...daß sie in der Regel über erstmalig begangene geringfügige Straftaten beraten und entscheiden?

...daß die Kommissionen ihre

Tätigkeit auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen ausüben und bei ihren Beratungen und Entscheidungen an keine Weisungen gebunden sind?

...daß sie über Beleidigungen, auch auf Antrag eines Bürgers, beraten und entscheiden, wenn der Beschuldigte Angehöriger des Betriebes ist?

...daß die Beratung in der Regel innerhalb von zwei Wochen nach Eingang des Antrages durchzuführen ist?

...daß der Betriebsdirektor

oder ein von ihm benannter Vertreter zu den Beratungen hinzugezogen werden kann?

...daß der Werktätige das Recht hat, gegen die Entscheidungen innerhalb von zwei Wochen Einspruch beim jeweiligen Stadtbezirksarbeitsgericht einzulegen?

...daß der Staatsanwalt innerhalb von sechs Monaten nach der Entscheidung der Konfliktkommission Anklage beim Gericht erheben kann, wenn es sich um keine geringfügige Straftat handelt?



Nr. 20

25. Mai 1963

Kleine Chronik

Im Alter von 77 Jahren wurde Reinhold Schulz, Lager KM 4, nach zehnjähriger Betriebszugehörigkeit am 17. Mai 1963 aus unserem Betrieb verabschiedet. Wir wünschen dem Kollegen Schulz noch einen recht frohen und gesunden Lebensabend.

DIE GRÖSSTE SORGE ist, nicht mit einem Schmutzleck aufzufallen. Darum wird immer tüchtig der Wasserhahn in Bewegung gesetzt. Na, bald kann die Wasserleitung mit einem Bad im Freien, vielleicht sogar in der Ostsee, vertauscht werden.



TIP für SIE

Gewaschenes

Die Frühjahrsmüdigkeit haben Sie wahrscheinlich überwunden, und nun klagen Sie mitunter darüber, daß Sie nicht einschlafen können. Das kann viele Ursachen haben. Aber meiden Sie möglichst Schlafmittel. Ich rate Ihnen, waschen Sie sich jeden Abend recht gründlich. Wer sich abends wäscht, schläft besser! Außerdem brauchen Sie es dann morgens nicht in dieser Gründlichkeit zu tun und können dafür lieber die Zeit für andere Körperpflege aufwenden. Aber nun zum Waschen am Abend. Befreien Sie Ihre Haut von Schweiß, Talg, Schmutz und Staub. Die Poren wollen atmen. Am besten ist es natürlich, wenn Sie jeden Abend, nicht zu heiß, duschen. Wer nun kein Bad oder Duschräum besitzt, kann sich sehr leicht helfen. Stellen Sie sich in ein etwas größeres Waschgefäß und übergießen Sie sich dann mit reichlich Wasser, das Sie sich vorher in ein oder zwei Wasserkrügen bereitgestellt haben. Einmal in der Woche sollten Sie ein Wannenbad nehmen. Der Körper wird dann großreine gemacht. Bei nicht allzu warmem Wasser können Sie getrost eine halbe Stunde in der Wanne bleiben. Aber zum Bad gehört eine kräftige Bürste, womit Sie Ihre Haut bearbeiten. Bürsten Sie immer zur Herzgegend. Nach dem Baden empfiehlt es sich, noch einmal kurz zu duschen, um damit den Schmutz, der sich im Badewasser aufgelöst hat, abzuspülen. Übrigens, wer sich häufig wäscht, fördert Gesundheit und Schönheit.

Ihre Eva

Buntes Allerlei

Die Gewerkschaftsbücherei hat für jeden Geschmack Auswahl

Hans Maassen:
Die Söhne des Tschapajew
Der Autor, Kommissar im Internationalen Bataillon „Tschapajew“, schrieb mit seinem Erlebnisbuch

Bode Uhse:
Leutnant Bertram
Die Erlebnisse eines deutschen Fliegeroffiziers in Deutschland und in den Reihen der faschistischen „Legion Condor“ während des Krieges in Spanien zeigen, wie der Faschismus den zweiten Weltkrieg vorbereitete.

chungen der Werke dieser und anderer Autoren vermittelt der Verfasser in allgemeinverständlicher Form literaturtheoretische Grundkenntnisse. **Johannes Lohmann**

Büchermurm empfiehlt

gleichzeitig ein Stück Geschichte der Internationalen Brigaden und des spanischen Freiheitskampfes.

Anatoli Jegorow:
Die Kunst und das gesellschaftliche Leben
Der Autor gibt in seinem Buch eine Einführung in das Wesen der Kultur und der Kunst.

Helmut Meyer:
Lena in Berlin
Es ist das Berlin der Gegenwart, das Helmut Meyer in diesem Roman am Lebensweg der Familie Schäfer gestaltet, mit allen Problemen, Schwierigkeiten und Freuden des Alltags.

Karl-Heinz Höfer:
Kleine Literaturfibel
Die Schriftsteller Scholochow, Fühmann, Seghers, Wolf, Strittmatter, Hermlin, Brecht sind uns zum Begriff geworden. Lesen wir überhaupt richtig? Am Beispiel von Bespre-

???

Waagrecht:
1. Sowjetische Nachrichtenagentur, 5. arabischer Titel, 8. griech.: vier, 9. Wettkampf, 11. radioaktives Metall, 13. getrocknete Weinbeere, 15. Pökelflüssigkeit, 16. Raum außerhalb des Spielfeldes, 17. abgelaichter Hering, 18. Mündungsarm des Rheins, 19. Insektenlarve, 20. Insekt, 21. mundartlich für Großvater, 23. Schwimmvogel, 24. Behörde, 26. indische Währungseinheit, 28. Sommerblume, 30. Trugbild, 31. Riese im französischen Märchen, 32. Gestalt aus „Die Sizilianische Vesper“, 33. europäisches Grenzgebirge, 34. weiblicher Vorname.

Senkrecht: 1. Lärm, Aufhebungs, 2. Gestalter des Krakauer Marienaltars, 3. Astrolog Wallensteins, 4. beliebte Pflanzveranstaltung, 6. Hauptstern im Sternbild Walfisch, 7. Bergwerk, 10. Feinschmecker, 11. islamischer Rechtsgelahrter, 12. Fachhochschule, 14. Verneinung, 18. den bestehenden Gesetzen entsprechend, 22. griechischer Buchstabe, 24. Dorfweise, 25. lat.: Erde, 26. Ureinwohner Japans, 27. Drama von Ibsen, 29. Tonstufe.

1		2	3	4	5	6	7
	8						
9	10				11		12
13			14		15		
16			17				
			18		19		
20				21	22		
			23			24	25
26	27			28		29	
30						31	
			32				
33						34	

Auflösung aus Nr. 19
Waagrecht: 2. Tell, 5. Spur, 8. Perle, 9. Tee, 10. Abel, 11. Esel, 13. Leber, 14. Stola, 16. Anker, 18. NATO, 20. Beta, 21. Dogge, 23. Ungar, 25. Liane, 27. Tank, 28. Hanf, 29. our, 30. Kefir, 31. Hamm, 32. Lese.
Senkrecht: 1. Spill, 2. Trabant, 3. Elbe, 4. Leer, 5. Seetang, 6. Peso, 7. Rila, 12. Elite, 15. Erde, 16. Aetna, 17. Karakum, 19. Agraffe, 22. Ferro, 23. Utah, 24. Gnom, 25. Lake, 26. Ines.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. **Redakteure:** Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. **Erscheint** unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. **Druck:** (36) Druckerei Tagliche Rundschau, Berlin W 8

Woche vom 27. bis 1. 6. 1963

Essen zu 1,- DM
Montag: Gemüseintopf mit Fleisch
Dienstag: Spitzbein, Sauerkraut, Salzkartoffeln
Mittwoch: Schweinekamm, Grünkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: Rührei, Spinat, Salzkartoffeln
Freitag: Geschmorte Nieren oder Herzragout, Salzkartoffeln, Kraut-salat
Sonabend: Brathering, Röstkartoffeln
Essen zu 1,- DM
Montag: Tomatenfleisch, Risotto, Pflaumen
Dienstag: Rinderragout, Gurke, Salzkartoffeln, Kraut-salat

Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch, Kompott
Donnerstag: Speckbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Freitag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Essen zu 1,70 DM (Schonkost)
Montag: Milchreis mit Apfelstücken, Zucker und Zimt
Dienstag: Leberknödel, Blumenkohl, Kartoffelbrei
Mittwoch: Gedünstetes Schnitzel, Möhren, Kartoffelbrei
Donnerstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei
Freitag: Geschmorte Nieren oder Herzragout, Kartoffelbrei, Apfelmus, Änderungen vorbehalten! Werkküche

8